für uns

FEBRUAR 2018

Ihr Mitgliedermagazin

BAUVEREIN GREVENBROICH

Sicher wohnen. Ein Leben lang.

Lust am Lesen

Großsanierung Kolpingstraße 100

Investitionsplan 2018 – 2022

Foto: iStock.com/g-stockstudio

Liebe Mitglieder und Mieter,

Wohnen ist ein grundlegendes Bedürfnis von uns Menschen.
Wohnen bedeutet längst nicht nur eine Wohnung zu haben. Wohnen ist mehr.
Wohnen ist ein Sicherheitselement im Leben. Wohnen in einer vertrauten Umgebung bringt Sicherheit. Immer wieder erleben wir, dass Menschen, die aufgrund ihres Alters mit Einschränkungen leben müssen, an ihrer Wohnung festhalten, obwohl diese ihren Bedürfnissen nicht mehr gerecht wird. Da sie an der gewohnten Umgebung und der gewachsenen Nachbarschaft festhalten möchten, nehmen sie dies gern in Kauf. Ein wenig Unterstützung hier, ein nettes Wort da und der Blick ins Grüne bereichern das Alter in besonderer Weise.
Barrierefreier Wohnraum ist nur begrenzt vorhanden und für viele nicht finanzierbar.
Die Unterstützung durch Pflegedienste und verschiedene Handreichungen von Nachbarn und Familienangehörigen ermöglichen manchem Senior den Verbleib in der eigenen Wohnung bis ins hohe Alter. Durch unser gemeinsames Wirken können Barrieren abgebaut und zum Großteil überwunden werden.
Mit dem Dauernutzungsvertrag für eine Genossenschaftswohnung ist die Wohnung – wie schon der Name des Vertrags sagt – auf Dauer gesichert. Den Rest müssen Menschen ausfüllen. Die Mitarbeiter des Bauvereins durch guten Service, die Pflegedienste durch den achtvollen Dienst am Menschen, Nachbarn und Familienangehörige durch wohlwollenden Umgang.
Packen wir es gemeinsam an. Es ist ein Mehrwert für alle. Wir leisten unseren Beitrag, bitte unterstützen Sie uns!

Der Vorstand

Termine 2018
Bitte notieren Sie in Ihrem Kalender

Damit Sie als Genossenschaftsmitglied 2018 keinen wichtigen Bauverein-Termin verpassen, merken Sie bitte in Ihrem Kalender Folgendes vor:

Mitgliederversammlung
Mittwoch, 27.06.2018

Mieterausflug
Samstag, 07.07.2018

Mitglieder-Weihnachtsfeier
Mittwoch, 05.12.2018

Unser **Betriebsausflug** findet am **Freitag, 18.05.2018**, statt. An diesem Tag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.
Ab **Dienstag, 22.05.2018,** sind wir wieder für Sie da!

Inhalt
Februar 2018

Wohnen mit uns

Termine 2018 ... 2
Die Zehntscheune im weihnachtlichen Gewand ... 3
Großsanierung Kolpingstraße 100 ... 4
Bauverein zahlt 147.469,89 Euro für Straßensanierungen ... 4
Investitionsplan 2018–2022 verabschiedet ... 5
Persönliches und Personelles ... 5

Unter Mieter(n)

Geht das Sparschwein in Rente? ... 6
Rutschfest durch den Winter ... 7
Wie viel Lärm dürfen Kinder machen? ... 8
Brett vor dem Kopf – spiel mit mir! ... 9
Lust am Lesen ... 10
Wohlfühldeko für jeden Geldbeutel ... 12

Unterhaltung

Spiel, Spaß und Spannung für Kids mit Buchvorstellung und Wissenswertem ... 14
Filmtipp, Musik, Literatur ... 15
Impressum ... 15

Fotos: BAUVEREIN GREVENBROICH eG; iStock.com/Mikolette; iStock.com/svetikd; iStock.com/KatarzynaBlalasiewicz

Die Zehntscheune im weihnachtlichen Gewand

BAUVEREIN GREVENBROICH

Sicher wohnen. Ein Leben lang.

Bereits zum dritten Mal fand am 6. Dezember 2017 die Weihnachtsfeier des Bauvereis für die über 65-jährigen Mitglieder in der weihnachtlich geschmückten Zehntscheune statt. Seit 15 Jahren ist diese Veranstaltung im Terminkalender des Bauvereins und vieler Mitglieder fest verankert.

Unsere Mitarbeiter des Regiebetriebs dekorierten die Zehntscheune wieder weihnachtlich und sorgten so für die richtige Atmosphäre. Den Kollegen war es ein spürbares Bedürfnis, für „ihre Mieter“ eine vorweihnachtliche Stimmung zu schaffen. Das Team von Frau Athanassiou ergänzte dies mit einer geschmackvoll weihnachtlichen Tischdekoration.

Nach der Begrüßung durch den Vorstand Hubert Zimmermann hatten alle Gäste ausreichend Gelegenheit zum regen Gedankenaustausch mit anderen Mitgliedern. Für viele ist es schon gute Tradition, sich bei unserer alljährlichen Weihnachtsfeier zu treffen. Die Senioren ließen bei Kaffee und Kuchen die Ereignisse des vergangenen Jahres Revue passieren und verbrachten besinnliche und vergnügliche Stunden miteinander.

Mit dem Wechsel in die Zehntscheune vor 3 Jahren wurde auch Martin Frings mit seinem Saxophon zum festen Bestandteil unserer Weihnachtsfeier. Die Freude des Wiedersehens war bei unserem Künstler und den Gästen gleichermaßen spürbar. Schnell traf Martin Frings mit seinen schwungvollen Melodien genau den Geschmack der Besucher und verbreitete allseits eine fröhliche und beschwingte Weihnachtsstimmung.

In diesem Jahr konnten die Mitglieder Robert Blinken und Ulrich Lewald auf eine 50-jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Leider konnten die beiden Herren nicht an unserer schönen Weihnachtsfeier teilnehmen. Dennoch hatte unser Aufsichtsratsvorsitzender Bernd Kummer ein besonderes Mitglied zu ehren. Herr Josef Werkmann ist bereits seit 60 Jahren Mitglied beim Bauverein. Bei seiner Ehrung betonte Herr Werkmann, dass er und seine Ehefrau sich beim Bauverein immer sehr wohl gefühlt haben und ihren Ruhestand nun in einer gemütlichen altersgerechten Wohnung genießen. Neben einer schönen Urkunde wurde den Jubilaren ein Geschenkkorb mit verschiedenen Köstlichkeiten überbracht. Wir danken allen Mitgliedern, die unserer Genossenschaft seit vielen Jahren die Treue halten, denn gerade die Mitglieder der frühen Jahre sind die Säulen des Bauvereins, da sie die stabile Grundlage für unser Unternehmen geschaffen haben.

Herr Zimmermann und Kummer Herr ehren Herrn Werkmann anlässlich seiner 60-jährigen Mitgliedschaft im Bauverein.

Nach der Jubilarehrung erfreute Martin Frings das Publikum mit Evergreens. Seine Vielseitigkeit unterstrich er nicht nur durch seinen Gesang, sondern auch durch einen überraschenden Vortrag mit seinem Dudelsack.

Im Anschluss wurde es etwas besinnlicher. Frau Ursula Kwasny nahm ihren Platz im Ohrensessel ein und las wieder Weihnachtsgeschichten vor. Mal heiter, mal besinnlich waren ihre Geschichten und so gewählt, dass die Anwesenden den Worten von Frau Kwasny aufmerksam lauschten. Wie immer wurde der Vortrag von Frau Kwasny mit viel Applaus bedacht.

Neben Martin Frings und Ursula Kwasny wurde auch Sabine Brammertz längst in die Bauverein-Familie aufgenommen. Unter ihrem Künstlernamen „Melody“ stimmte sie zunächst weihnachtliche Melodien an und animierte alle Gäste zum Mitsingen. Anschließend verbreitete sie mit einem bunten Strauß von Schlagern gute Stimmung und setzte mit ihrem Beitrag einen gelungenen Schlusspunkt unter unsere Weihnachtsfeier.

Die bunte Mischung des Programms und die gute Bewirtung fanden auch in diesem Jahr die Zustimmung aller Anwesenden. Hubert Zimmermann verabschiedete die Mitglieder und wünschte ihnen ein geruhsames Weihnachtsfest sowie für das neue Jahr alles Gute. Am Ausgang wurden die Besucher vom freundlichen Nikolaus und seinem Knecht Ruprecht erwartet, die zum Abschied kleine Präsente verteilten.

Impressum Unternehmensseiten
BAUVEREIN GREVENBROICH eG
Ostwall 27, 41515 Grevenbroich
Redaktion und verantwortlich:
Hubert Zimmermann, Tel. 02181 6509-0

Foto: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

Großsanierung Kolpingstraße 100

Bauverein investiert ca. 1,1 Mio. Euro

Kolpingstraße 100, Straßenansicht

Das heutige 15-Familien-Haus in der Kolpingstraße 100 wurde 1963 von der Vereinigte Aluminium Werke AG (VAW) zur Unterbringung von Fremdarbeitern errichtet. Später wurden durch die VAW die Einzelzimmer zu Wohnungen dahingehend umgebaut, dass je 5 Wohnungen mit 4 Zimmern, mit 3 Zimmern und mit 2 Zimmern entstanden.

In der ersten Hälfte der 90er-Jahre begann das Unternehmen VAW sich von den von ihm errichteten Werkswohnungen zu trennen. Der Bauverein erwarb zu diesem Zeitpunkt die Objekte Herkenbuscher Weg 34–46, die Erftwerkstraße 57 bis 77, die Kolpingstraße 96/98, die Friedrich-Ebert-Straße 9 sowie das nunmehr zur Sanierung anstehende Objekt Kolpingstraße 100.

Das nunmehr 54 Jahre alte Gebäude Kolpingstraße 100 zeigt in einzelnen Bauteilen einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. So ist es unbedingt erforderlich, das komplette Dach einschließlich Wärmedämmung zu erneuern. Ausgehend von der erforderlichen Dacherneuerung wurde das gesamte Gebäude untersucht, und Aufsichtsrat und Vorstand kamen in ihrer gemeinsamen Sitzung (siehe nebenstehenden Artikel „Investitionsplan 2018–2022 verabschiedet“) zu dem Ergebnis, das Gebäude insgesamt zu sanieren und energetisch zu ertüchtigen. Gleichzeitig wird untersucht, ob das Gebäude durch die zusätzliche Errichtung eines Fahrstuhlturms komplett barrierefrei werden kann. Neben der aufgeführten Dacherneuerung ist vorgesehen, das gesamte Gebäude mit einem Wärmedämmverbundsystem sowie neuen Fenstern auszustatten. Die Balkone sollen entfernt werden und durch neue vor die Fassade gestellte/entkoppelte Balkone ersetzt werden. Neben der Sanierung des Treppenhauses soll der Brandschutz für das Objekt insgesamt ertüchtigt werden.

Zurzeit wird geprüft, welche Finanzierungsmöglichkeit (öffentlich gefördert/KfW-Finanzierung) die günstigste und machbarste für die Maßnahme ist. Mit der Mieterschaft, die zurzeit aus 6 Nationalitäten besteht, sind Mieterversammlungen terminiert. Über das weitere Vorgehen wird berichtet.

Bauverein zahlt 147.469,89 Euro

Straßensanierung Arndtstraße und Hans-Sachs-Straße

Aufgrund der erforderlichen Kanalbaumaßnahmen im vergangenen Jahr erfolgte in der Arndt- und der Hans-Sachs-Straße die Erneuerung der Fahrbahn und der Gehweganlagen.

Nach § 8 Kommunalabgabengesetz (KAG NRW) erhielt der Bauverein Ende 2017 die Schlussrechnung für die vorgenannten Maßnahmen und die Bauarbeiten. In 10 teilgrundstücksbezogenen Schlussrechnungen mehrten sich die Kosten für die Straßenbaumaßnahme Hans-Sachs-Straße auf 71.098,45 Euro. Da es sich bei der Arndtstraße um eine Haupterschließungsstraße handelt, lag die Beitragspflicht des Bauvereins für die Gehwege bei 80 % und für die Fahrbahn bei 60 %. Ausgehend von 4 grundstücksbezogenen Teilrechnungen, kostete die Sanierung der Arndtstraße den Bauverein 76.371,44 Euro. Als reine Anliegerstraße lag die Beitragspflicht des Bauvereins für die Arndtstraße bei 80 %. Vor der Sanierung wies die Arndtstraße im Bereich der Fahrbahn eine Vielzahl von großen Schlaglöchern auf. Somit stellt die vorgenommene Sanierung eine erhebliche Verbesserung dar.

Arndtstraße, Blickrichtung Hans-Sachs-Straße

Hans-Sachs-Straße, Blickrichtung Goethestraße

Im Bereich der Bauverein-Objekte in der Arndtstraße mussten die Nebenanlagen nur im geringen Umfang baulich in Angriff genommen werden, da sie sich durch die Neubautätigkeit des Bauvereins in einem sehr guten Zustand befinden. Anders sah dies in der Hans-Sachs-Straße aus. Hier befand sich die Fahrbahn vor der Sanierung in einem akzeptablen Zustand, wogegen durch die Sanierung die Nebenanlagen und in diesem Fall die Gehwege eine erhebliche Verbesserung aufweisen. Die Sanierung der beiden Straßen einschließlich der Nebenanlagen stellt gleichzeitig eine Verbesserung der Situation im Wohnumfeld des Quartiers Elsen-Orken dar. Der vom Bauverein zu zahlenden Anliegerbeitrag für diese Verbesserung in Höhe von 147.469,89 Euro ist jedoch erheblich. Man kann nur hoffen, dass die durchgeführten Maßnahmen noch lange in diesem Neubauzustand bleiben, ohne dass Versorgungsunternehmen durch erneute Straßenaufbrüche das jetzt Erreichte wieder in Frage stellen.

Fotos: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

Investitionsplan 2018–2022 verabschiedet

Aufsichtsrat und Vorstand beschließen einstimmig den Investitionsplan

In der letzten gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat und Vorstand der BAUVEREIN GREVENBROICH eG am 13. Dezember 2017 stand die Verabschiedung des Wirtschafts- und Investitionsplans 2018 bis 2022 auf der Tagesordnung. Nach eingehender Beschäftigung mit dem umfangreichen Zahlenmaterial beschlossen beide Gremien sowohl den Wirtschaftsplan als auch den Investitionsplan für die Jahre 2018–2022.

Schwerpunkte des Investitionsplans sind die zukünftige Neubautätigkeit und die Sanierung von Wohnungen und Gebäuden. So ist es beabsichtigt, in den nächsten 5 Jahren für die gesamte Bautätigkeit des Bauvereins ca. 25,6 Mio. Euro zu investieren. Hierin enthalten sind 95.000 Euro für die Entsorgung von Altlasten. Der Investitionsplan sieht für die Neubautätigkeit 12,3 Mio. Euro vor. Für geschätzte Abbruchkosten für diesen Zeitraum wurden 140.000 Euro berücksichtigt.

Für die nächsten 5 Jahre wurden für Wohnungsvoll- und -teilmodernisierungen 3,8 Mio. Euro in Ansatz gebracht, wobei dies nur eine Schätzgröße ausgehend von den letzten Jahren sein kann, da Voll- und Teilmodernisierungen abhängig von Wohnungsleerzügen sind. Für Großmaßnahmen (Sanierung, Modernisierung) wurden ca. 4 Mio. Euro vorgesehen. Über die Maßnahmen werden die betroffenen Mieter rechtzeitig schriftlich informiert.

Ein weiterer Hauptposten für die nächsten 5 Jahre ist die laufende Instandhaltung, die für den vorgesehenen Zeitraum 4,8 Mio. Euro ausmacht. Für die Gestaltung des Wohnumfelds und die Kanalsanierungen wurden durch Aufsichtsrat und Vorstand 460.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Für das Planjahr 2018 bedeutet dies:

für die Neubautätigkeit	5.400.000 €
für den Erwerb von Grundstücken	0,00 €
für die Wohnungsvoll- und -teilmodernisierung Betrag von	875.000 €
für Großmaßnahmen im Bereich der Sanierung und Modernisierung	1.635.000 €
für geschätzte Abbruchkosten	45.000 €
für die laufende Instandhaltung	960.000 €
für die Gestaltung des Wohnumfelds und für die Kanalsanierung	177.000 €

Für die Mitarbeiter des Bauvereins heißt es wiederum, diese Mittel wie in den vergangenen Jahren sinnvoll an der richtigen Stelle und zum Wohle der Mieterschaft einzusetzen.

Persönliches und Personelles

Personalwechsel im Vorstandssekretariat

Waltraud Koch verabschiedet sich vom Bauverein.

Nach nahezu 18 Jahren beim Bauverein wird unsere Vorstandsassistentin, Frau Waltraud Koch, am 1. März 2018 aus dem aktiven Berufsleben ausscheiden. Während ihrer Tätigkeit beim Bauverein hat Frau Koch mit verschiedenen Vorstandsmitgliedern zusammengearbeitet und den Aufsichtsrat bei der Vor- und Nachbereitung seiner Sitzungen etc. betreut. Neben den vielfältigen Sekretariatsaufgaben, der Organisation interner Veranstaltungen, des Citylaufs und der Mitglieder-Weihnachtsfeier erstellte Frau Koch Artikel für das BAUVEREIN MAGAZIN, hat in Eigenregie ein internes Organisationshandbuch abgefasst und die Homepage des Unternehmens gepflegt.

An den Abschied vom Bauverein zu denken, fällt Frau Koch recht schwer, denn sie hat ihre Aufgaben stets gern und mit großem Engagement erfüllt. Jedoch wird sie nicht nur die Arbeit vermissen, besonders die Menschen beim Bauverein werden ihr fehlen, mit denen sie neben der Bürotätigkeit viele schöne Stunden und Erlebnisse teilen durfte.

Ihre künftige gemeinsame Freizeit wollen die Eheleute Koch nutzen, um mit ihrem Wohnmobil alle möglichen europäischen Reiseziele „unsicher zu machen“. Im Herbst geht es aber auch über den großen Teich nach Kanada, um den Indian Summer und manche Naturschönheit zu bestaunen. Wir danken Frau Koch für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und viele interessante Reisen und Erfahrungen!

Bereits bei der Weihnachtsfeier 2017 in der Zehntscheune stellte Herr Zimmermann den anwesenden Mitgliedern die Nachfolgerin im Vorstandssekretariat, Frau Kirsten Landshöft, vor.

Kirsten Landshöft tritt die Nachfolge im Sekretariat an.

Frau Landshöft, Mutter von 3 Kindern, hat sich vor knapp 10 Jahren mit ihrem Wiedereinstieg ins Berufsleben komplett neu orientiert. Als Diplom-Kommunikations-Designerin hat sie eine Qualifikation zur Kommunikationsmanagerin absolviert und seither als Assistentin der Geschäftsführung in Köln gearbeitet.

Durch das immer höher werdende Verkehrsaufkommen und den damit verbundenen täglich langen Fahrten hat Frau Landshöft sich entschieden, einen Arbeitgeber in der Nähe ihres Wohnortes zu suchen und ist somit zum Bauverein gekommen.

Fotos: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

Geht das Sparschwein in Rente?

Ja, wenn es nach den Wünschen von Banken und einigen Politikern geht. Denn Bargeld zum Reinwerfen gibt es dann nicht mehr. Doch: Wollen wir das?

Ein Leben ohne Bargeld – während die einen es herbeiwünschen, ist es für die Mehrheit der Deutschen eine eher düstere Zukunftsvision. Während hierzulande noch in vier von fünf Fällen mit Münzen und Scheinen eingekauft wird, schaffen die Schweden in Sachen bargeldloses Zahlen Fakten. Dort werden inzwischen 80 Prozent aller Bezahlvorgänge mit der Karte oder dem Smartphone erledigt. Selbst Obdachlose, die ihr Leben durch den Verkauf von Straßenmagazinen fristen, müssen auf Abrechnungsgeräte zurückgreifen.

Sicheres Bargeld?

Die volkswirtschaftlichen Kosten für den Umgang mit „Plastikgeld“ sind sehr viel geringer, sagen dessen Befürworter. Doch jede Ausgabe ließe sich kontrollieren, entgegnen die Kritiker. Und die Verbraucher? Die bevorzugen hierzulande in der Mehrheit das Bargeld, weil sie die damit verbundene bessere Kontrolle über die eigenen Ausgaben schätzen. Außerdem ist für sie die geringere Gefahr des Datenmissbrauchs besonders wichtig. Auch unser Unterbewusstsein scheint Münzen und Scheine zu bevorzugen. So fanden amerikanische Forscher heraus: Wer sich von Bargeld trennen muss, erhält einen unangenehmen Impuls direkt ins Schmerzzentrum des Gehirns. Man ist also vorsichtiger bei allen Ausgaben. Das gilt ebenso für Glücksspielexperimente: Menschen geben ihr Geld risikofreudiger aus, wenn per Karte beglichen wurde. Generell betonen die Verfechter des Bargelds die Verlässlichkeit der Münzen und Scheine. Selbst wenn alle Banken zusammenbrechen, die Karte nicht mehr funktioniert oder verloren geht: Bares in der Tasche hilft immer weiter. Das ist sicher auch einer der Gründe, warum die Deutschen im weltweiten Vergleich überdurchschnittlich viel Bargeld in der Wohnung horten.

Dagegen darf seit 2011 in Italien nur noch bis zu einem Betrag von 999,99 Euro in bar bezahlt werden. In Frankreich sind es 1.000 Euro. In Deutschland gibt es derartige Regelungen nicht. Noch nicht?

Richtig kitzelig wird es bei den sogenannten Negativzinsen, bei denen man für das Ersparte bezahlen muss. Genau genommen ist es eine Gebühr für die Verwahrung des Geldes. Während man heute das Geld einfach abheben und selbst kostenlos horten kann, würde diese Möglichkeit in einer bargeldlosen Welt wegfallen. Dann würden Gebühren bei jedem Plus auf dem Konto anfallen.

Bargeld lacht

Gern werden von den Befürwortern des bargeldlosen Zahlens die besseren Möglichkeiten bei der Bekämpfung von Kriminalität und der Schattenwirtschaft herangezogen. Aber ob diese tatsächlich ernsthaft behindert würden, ist bei Experten umstritten. Letztlich wird der Verbraucher und Wähler entscheiden, ob Bargeld in der Tasche klimpert oder Plastikkarten aneinanderscheuern.

Daten und Fakten

53,3 %
der Bürger haben nach Angaben der Postbank bis zu 300 Euro Bargeld zu Hause.

53,2 %
der Umsätze und 79,1 % aller Transaktionen in Deutschland werden in bar beglichen.

103 €
in bar führt jeder Deutsche laut Angaben der Deutschen Bundesbank durchschnittlich mit sich.

Fotos: iStock.com/AndreyPopov; iStock.com/popovaphoto

Rutschfest durch den Winter

Glätte macht nicht nur älteren Menschen zu schaffen. Bei einem Sturz holt man sich schnell Schürfwunden oder sogar gebrochene Knochen. Hilft die gute alte Socke unterm Schuh? Und was ist von Schuh-Spikes zu halten?

Glätte und Schnee bergen so manche rutschige Herausforderung. Dabei verringern ein paar Verhaltensänderungen das Sturzrisiko deutlich.

Zunächst einmal: Langsam gehen und kleine Schritte machen ist im Winter oberstes Gebot.

Socken helfen

Hilfreich sind auch sogenannte Spikes. Sie werden unter den normalen Schuhen befestigt und geben durch ihre kleinen Nadeln mehr Halt auf vereisten Flächen. Wer sie nicht zur Hand hat, kann als Notbehelf auch Weckringe oder Socken über die Schuhe streifen.

Bewährt hat sich das leicht vorgebeugte Gehen. Auch sollte man nicht mit den Fersen zuerst auftreten, weil man so leicht nach hinten wegrutschen kann. Wenn möglich, sollte man sich an Mauern oder Handläufen festhalten.

Auch wenn es noch so kalt ist: Die Hände sollten beim Gehen nicht in den Manteltaschen stecken. Besser, man trägt Handschuhe, um sich beim Rutschen durch das Ausstrecken der Arme auspendeln zu können.

Passiert bei aller Vorsicht dennoch ein Sturz, droht vor allem ein Bruch der Handgelenke. Mit denen versucht man meist, den Sturz abzufangen. Besser ist es, im Fallen die Unterarme schützend vor das Gesicht zu ziehen und die Hände auszustrecken. Beim Fall nach hinten sollte man versuchen, einen runden Rücken zu machen und das Kinn zur Brust zu ziehen. Vor allem aber: Bitte unbedingt Zeit beim Gehen lassen!

Rutschfeste Tipps

1 Gutes Schuhwerk und Spikes tragen, kleine Schritte machen und sich Zeit lassen.

2 Bleiben sie zu Hause: Viele Supermärkte bieten Lieferservices an.

3 Besonders Senioren sollten Nachbarn fragen, ob sie die eine oder andere Besorgung mit erledigen können. Auch den Gang zur Post nimmt Ihnen bestimmt jemand aus der Nachbarschaft ab.

Fotos: iStock.com/bizoo_n; iStock.com/Naked King; iStock.com/SuzanaMarinkovic; www.pearl.de; iStock.com/malerapaso; iStock.com/londoneye

Wie viel Lärm dürfen Kinder machen?

Kinder können ganz schön laut sein – und nicht selten beschweren sich die Nachbarn über den Lärm. Manche Eltern befürchten dann, ihnen könnte vom Vermieter wegen des Lärms ihrer Kinder gekündigt werden. Doch die Rechtsprechung ist diesbezüglich sehr kinderfreundlich.

§

Urteile

Das Lachen, Weinen und Schreien von Kleinkindern muss von Hausbewohnern geduldet werden – selbst nachts. Es ist im Rahmen des Üblichen, dass eineinhalb- oder zweijährige Kinder auch morgens Lärm machen. Wenn sich ein Vermieter durch Kinderlärm gestört fühlt und den Mietern deswegen kündigt, dann wird er damit nicht durchkommen.

Kinderlärm ist im gesetzlichen Sinne gar kein Lärm. Im Bundesimmissionsschutzgesetz heißt es seit 2011: „Geräuscheinwirkungen, die von Kindertageseinrichtungen, Kinderspielplätzen und ähnlichen Einrichtungen wie beispielsweise Ballspielplätzen durch Kinder hervorgerufen werden, sind im Regelfall keine schädliche Umwelteinwirkung. Bei der Beurteilung der Geräuscheinwirkungen dürfen Immissionsgrenz- und -richtwerte nicht herangezogen werden.“ Das heißt, für Kinder gilt keine Dezibelgrenze. Man kann nicht gegen einen Kinderspielplatz vorgehen, weil man sich durch den Lärm gestört fühlt.

Auch im privaten Bereich ist die Rechtsprechung so, dass die Geräuschkulisse, die mit dem kindlichen Spiel-, Taten- und Bewegungsdrang einhergeht, als sozialadäquat hingenommen werden muss. Das wird damit begründet, dass eine kinderfreundliche Umgebung im Interesse der Allgemeinheit ist. Die Urteile der Gerichte wurden in den vergangenen Jahren immer kinderfreundlicher – vor allem bei Kleinkindern und Säuglingen. Schreit ein Baby in der Nacht, dann ist das altersgerechtes Verhalten. Nachbarn müssen das akzeptieren – die Eltern können schließlich oft selbst kaum etwas dagegen tun. Lärm von Jugendlichen ist dagegen nicht per se als sozialadäquat anzusehen. Er muss von Nachbarn nicht so hingenommen werden wie der Lärm von kleinen Kindern.

Alles müssen Mitbewohner aber nicht tolerieren. So entschieden die Gerichte, dass man das Fahren mit Rollerskates oder das Tennisspielen in der Wohnung nicht tolerieren muss und dass Kinder nicht alle Gemeinschaftseinrichtungen eines Wohnhauses beliebig nutzen und dort Lärm machen dürfen. Das Schlagen mit Stöcken gegen das Treppengeländer oder das Radfahren oder Rollschuhlaufen in Kellerräumen oder Treppenhäusern ist beispielsweise nicht erlaubt.

Ruhezeiten sind ebenfalls zu beachten. Es gibt zwar keine bundesweit vorgeschriebene Mittagsruhe mehr, aber auf kommunaler Ebene kann weiterhin eine Mittagsruhe verordnet sein. Oder sie ist zivilrechtlich in der Hausordnung geregelt. Überall gilt aber zwischen 22 und 6 bzw. 7 Uhr an Sonntagen Nachtruhe. Wenn Kinder innerhalb der Ruhezeiten trampeln oder Möbel rücken, dann kann die Grenze dessen erreicht sein, was die Richter als sozialadäquat ansehen. Derartigen Lärm müssen Mitbewohner nicht hinnehmen. Eltern sind dafür verantwortlich, dass ihre Kinder innerhalb der Ruhezeiten ruhig sind, denn sie sind verpflichtet, sie zu rücksichtsvollem Verhalten anzuhalten.

Auch wenn die Gerichte meist familienfreundlich entscheiden, kann Rücksicht nicht schaden. Ein dicker Teppich im Kinderzimmer und ein Vorhang vor dem Fenster schlucken einiges an Lärm. Und wenn es mal besonders laut zuging, dann wirkt sich eine kleine Entschuldigung sicher gut auf das Nachbarschaftsklima aus.

Foto: iStock.com/Mikolette

Brett vor dem Kopf – SPIEL mit mir!

Trotz „Computergamerei" feiert das gute alte Brettspiel seine Wiederauferstehung. Auf dem Markt gibt es eine große Auswahl.

Schon die alten Ägypter, Griechen und Perser setzten sich um Bretter und spielten mit- und gegeneinander. Backgammon ist so ein Klassiker, der sich über Jahrtausende bis heute behauptet hat. Auch Mühle wurde bereits im Pharaonenreich am Nil gespielt. Ebenso hat Schach, das um 500 n. Chr. in Indien erfunden wurde, mittlerweile Jahrhunderte auf dem Buckel. „Monopoly" oder „Mensch ärgere Dich nicht!" sind dagegen erst wenige Jahrzehnte Dauerbrenner auf den Wohnzimmertischen.

Brettspiele sind beliebt wie eh und je. Kein Wunder, denn sie lassen Familien und Freunde zusammenrücken. Zudem bringt spielerische Konkurrenz ebenso wie das Einüben von Strategie und Taktik jede Menge Spaß. Besonders Kinder und Jugendliche üben dabei neue Denkansätze ein und lernen ganz nebenbei eine Menge über das Bewältigen von kniffligen Situationen. Geschätzte 35 Prozent aller Familien sitzen regelmäßig vor einem Spielbrett. Es ist damit die am häufigsten betriebene gemeinsame Tätigkeit. Aber Brettspiele bringen auch Nachbarschaften zusammen, denn wer zusammen spielt, ist auch in der Lage, eventuelle Probleme gemeinsam zu lösen und sich gegenseitig zu unterstützen. Etwa bei „Die Siedler von Catan", dem beliebtesten Spiel der letzten 15 Jahre. Hier werden Erze geschürft, Häuser gebaut oder es wird über Rohstoffe verhandelt. Aber vielleicht soll es etwas ganz anderes sein? Auswahl gibt es reichlich. Im deutschen Spielearchiv in Nürnberg wird mit ca. 30.000 Spielen die größte Spielesammlung der Welt präsentiert. Na, dann: Lassen Sie doch einfach mal die Würfel rollen!

Spielen mit der Familie, der Nachbarschaft und Freunden stärkt das Miteinander und bringt jede Menge Spaß.

Die besten Brettspiele, die 2017 auf den Markt kamen

KINGDOMINO
Um die Burg wird ein Königreich aufgebaut.
Ab 8 Jahren. Pegasus.

EL DORADO
Richtige Dschungelstrategie gesucht!
Ab 10 Jahren. Ravensburger.

MAGIC MAZE
Eilig durchs verwinkelte Einkaufslabyrinth.
Ab 8 Jahren. Pegasus.

EXIT
Mit Cleverness raus aus dem geheimen Labor.
Ab 12 Jahren. KOSMOS.

RÄUBER DER NORDSEE
Mit Wikingern auf Kaperfahrt. Ab 12 Jahren.
Schwerkraft Verlag.

Fotos: Chones/Fotolia.com; iStock.com/Alina555; iStock.com/Chemik11; Pegasus; Ravensburger; KOSMOS; Schwerkraft Verlag

Leselust

Lesen macht nicht nur Spaß, es erweitert – besonders bei Kindern – den Horizont. Es sorgt für mehr Erfolg in der Schule und im Berufsleben. Wer liest, hat bessere Zukunftschancen. Doch wie wird das Lesen gefördert? Und wie bringt man Kinder zum Schmökern?

Mit Piraten auf Kaperfahrt gehen, einen Schatz in Paris suchen oder zu einer Zeitreise aufbrechen – die Leselust kommt mit den Abenteuern, die auf den Buchseiten bestanden werden. Auf den Spuren einer spannenden Geschichte gehen die Kinder mit ihren Helden durch dick und dünn, lernen fremde Planeten oder einen unheimlichen Dschungel kennen, fiebern und tüfteln mit, wenn es um Problemlösungen geht. Ganz nebenbei eignen sich die Kinder Wissen an, das durch die spannenden Geschichten auch in Erinnerung bleibt. Sie entwickeln eine bessere Vorstellungskraft und Kreativität. Lesekinder begreifen neue Schulinhalte deshalb sehr viel besser und haben die erfolgreicheren Schulabschlüsse.

Erfolgreich durch Lesen

Wird man also durch das Lesen zu einem sozialeren Menschen? Ja, sagen die Wissenschaftler. So wird in einer amerikanischen Studie der NEA (National Endowment for the Arts) bestätigt, dass lesende Menschen eine ausgeprägtere Sozialkompetenz aufweisen. Dreimal häufiger als die Vergleichsgruppe spenden sie für gute Zwecke oder leisten gemeinnützige Arbeit. Die Ursache sehen die Wissenschaftler in der deutlich gestärkten Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen. Schließlich „erfühlt“ man in Kinderbüchern und auch Romanen andere Menschen und besondere Situationen. Leser sind nicht nur erfolgreicher in Schule, Ausbildung und Beruf, sie sind die verständnisvolleren Partner, weil sie das Lösen von Konflikten eingeübt haben. Kinder entwickeln zudem einen größeren

Wortschatz, können sich besser in Wort und Schrift ausdrücken. Ganz zu schweigen von der deutlich erhöhten Konzentrationsfähigkeit. Schon im Kleinkindalter sollte vorgelesen werden, empfiehlt die Stiftung Lesen. Leider werde damit häufig viel zu spät oder gar nicht begonnen. Die Folgen mangelnder Lesekultur sind den Bildungsforschern in Deutschland zufolge niederschmetternd: Ein Fünftel der deutschen Grundschüler kann nach vier Jahren nicht richtig lesen und schreiben. Zwar erhöhte sich die Zahl der flüssig Lesenden von 8,6 Prozent (2001) auf 11,8 Prozent (2016), doch auch die Zahl der Schüler mit schweren Leseschwächen kletterte in diesem Zeitraum von 16,9 Prozent auf 18,9 Prozent. Das strahlt auf alle anderen Fächer aus: Wie soll man etwa richtig rechnen, wenn man nicht mal den Text einer einfachen Aufgabe versteht?

Leseförderung verbessern

Eine viel größere Lesekompetenz muss also her. Eine Aufgabe, die nur durch einen Mix von Schulangeboten, Lehrerschulungen, Elternengagement und staatlichen Leseangeboten zu meistern ist. Autorenlesungen in Schulen, Eltern, die lieber auch mal vorlesen statt am Smartphone rumzudaddeln, Lesungen in Buchhandlungen und bei Festen, all das muss dringend viel stärker ausgebaut und gefördert werden. Hilfreich sind dabei Institutionen wie der Friedrich-Bödecker-Kreis, der Lesungen in Schulen vermittelt und finanziert. Aber auch eine ordentliche Ausstattung der öffentlichen Büchereihen gehört dazu. Und von Elternseite aus natürlich: vorlesen, gemeinsam lesen und die Buchabenteuer der Kinder begleiten.

Kindern Geschichten vorlesen hat seinen Ursprung schon in der Antike.

Die sagenhaften Abenteuer des Odysseus und auch der Kampf um Troja seien vom Dichter Homer höchstpersönlich auf öffentlichen Plätzen vorgetragen worden. Aber auch in steinzeitlichen Kulturen gab es wahrscheinlich schon Geschichtenerzähler, die ihre fesselnden Lagerfeuergeschichten vielleicht sogar mit Felszeichnungen illustrierten. Auch heute noch lieben Kinder das Vorlesen. Für viele ist es ein gemütliches und spannendes Ritual zugleich, das sie nicht missen möchten. Da kann kein noch so gut gemachter Film mithalten.

Lesetipps

VOM LESEMUFFEL ZUM BÜCHERWURM
Mit Kindern in die Buchhandlung oder die Bücherei gehen und sie selbst ihre Bücher aussuchen lassen. Dadurch steigt die Motivation zum Lesen. Selbst wenn die Kinder schon lesen können, einfach mal abwechselnd laut lesen: eine Seite das Kind, die nächste Seite der Erwachsene.

Regelmäßige Lesezeiten einführen. Etwa gemeinsam vor dem Schlafengehen oder am Nachmittag auf der Couch. So wird Lesen zur Gewohnheit und es geht jeden Tag besser mit dem flüssigen Lesen. Jungen sollten besonders gefördert werden, weil sie beim Lesen meist hinterherhinken.

Eltern sollten Kindern von ihren Lieblingsbüchern erzählen und sie so neugierig machen. Außerdem: miteinander über die Bücher sprechen und helfen, spannende Geschichten zu finden.
Reine Erklärbücher sind irgendwann langweilig – spannende Abenteuer müssen her.

Fotos: iStock.com/Sergey nazarov; iStock.com/svetikd

Wohlfühldeko

Viele Stunden halten wir uns in der eigenen Wohnung auf – warum nicht mal neuen Schick in unsere vier Wände bringen? Clevere Ideen für jeden Geldbeutel.

Trendige Dekoideen sorgen für frischen Wind und schalten den heimischen Wohlfühlturbo ein. Warum also der Wohnung nicht mal einen neuen Look verpassen? Viel Geld kosten muss das nicht, denn schon kleinere Veränderungen und Accessoires aus Naturmaterialien schaffen Augenweiden und Gemütlichkeitsoasen. Die Kombination von Holz, Rattan und Kork etwa strahlt pure Behaglichkeit aus. Besonders gut gelingt dieser wohnliche Naturtrend mit Tapeten in Korkoptik. Beachtet werden sollte allerdings, dass man damit nur eine Wand tapeziert. Ansonsten würde der Raum zu schwer und beengt wirken. Die anderen Wände sollten sich mit einem helleren Ton deutlich davon absetzen. Wer nicht gleich die Wände umdekorieren möchte, kann auch aus Naturmaterialien wie Rattan oder Bambus geflochtene Lampen einsetzen. Richtig platziert, schaffen sie Lichtinseln, die den Raum aufteilen und optisch vergrößern. Allerdings sollte man beim Leuchtmittel auf Warmweiß setzen. Veredelt man den Boden zusätzlich mit einem Sisalteppich in Braun- oder Grautönen, sind optische Wärme und Behaglichkeit fast garantiert.

„Ein Haus wird gebaut, aber ein Zuhause wird geformt."

Hazrat Inayat Khan (1882 – 1927), indischer Sufi-Meister

Wer frische Akzente in die Wohnung bringen will, kommt auch ohne hohe Kosten aus: Voll im Trend ist das eigenhändige Verändern von ganz normalen Gebrauchsgegenständen. Mit wenigen Handgriffen werden sie zum stimmungsvollen Hingucker. Dazu gehören angemalte Obst- und Gemüsekisten, Aluminium-Milchkannen oder alte Hocker, die einfach umhäkelt werden.

Neuer Chic

Selbst Sitzkissen lassen sich mit Näh- oder Häkelideen originell gestalten und im neuen „Kleid" auf Vordermann bringen. Mit Farbe, Bastelmaterialien und ein wenig Geschick lassen sich so manche Flohmarktfunde in stylische Schmuckstücke verwandeln. Ein angemalter Tisch oder Stuhl verschafft der Wohnung einen rustikalen Landhausstil. Dabei arbeitet man am besten mit Schablonen,

Fotos: iStock.com/KatarzynaBlalasiewicz

1 Obstkisten mit frischem Anstrich werden zu stylischen Regalsystemen.

2 Paletten und Obstkisten können mit Rollen zu praktischen Couchtischen oder Beistelltischen umfunktioniert werden.

3 Strickpoufs tragen zu einem gemütlichen Wohnambiente bei.

4 Alte Bilderrahmen, mit bunten Fäden bespannt, werden zum Kunstobjekt.

5 Mit Folien beklebte Möbel setzen neue Akzente.

mit deren Hilfe hübsche Dekors auf Tische oder Kisten gezaubert werden. Selbst herkömmliche Europaletten, auf denen früher Waren gestapelt wurden, lassen sich mit ein wenig Farbe in originelle Couchtische oder Sesselunterbauten verwandeln. Werden sie aneinander befestigt, ergeben sie auch schon mal ein rustikales Bett. Das sieht witzig aus und ist sehr stabil. Die Paletten aus Nutzholz passen optimal zum gerade sehr angesagten Shabby Chick. Alte Kellerregale, Industrie- oder Handwerkertische schaffen eine besonders rustikale und klare Wohnatmosphäre.

Möbel mit Geschichte

Die schon vorhandene Patina steht hoch im Kurs. Alte Gebrauchsspuren wie Farbflecken, Schrammen, Kerben oder Klebereste werden belassen, wie sie sind. Man sollte allerdings besonders darauf achten, dass derartige Möbel nur sehr gezielt und einzeln als Hingucker eingesetzt werden. Zu viel davon und die Wohnung wirkt schnell überladen.

Auch rustikale Tischplatten, die deutliche Gebrauchspuren aufweisen, sind voll im Trend. Gern dürfen alte Schrauben eingedreht sein oder Löcher an ihre Vergangenheit als Arbeitstische erinnern. Das Gute daran: Sie halten eine Menge aus und einen Untersetzer für die Gläser braucht man auch nicht mehr. Jede Schramme und jeder Fleck „verschönern“ das Möbel weiter. Wer das meist unbehandelte Holz etwas veredeln möchte, kann dies mit einer Mischung aus Wachs und Öl tun. Die gibt es gebrauchsfertig im Handel. Hauptsache, dem Regal oder Tisch sieht man an, dass er schon einmal benutzt wurde. Selbst alte Industrie- und Handwerkertische, auf denen vielleicht sogar noch alte Schraubstöcke befestigt sind, werden als Wohnaccessoires gesucht.

Wer lieber den alten Gebrauchsstücken mit eigenen Ideen, Farbe und etwas Geschick neuen Glanz verleiht, der bekommt dafür etwas ganz Besonderes: ein Dekostück, das so kein anderer hat.

Warum wirkt Neuschnee wie ein Schalldämpfer?

Leise rieselt der Schnee ... und alle freuen sich über eine besondere Atmosphäre, die plötzlich herrscht. Nicht nur, dass alles wie mit Puderzucker berieselt aussieht, es hört sich auch besonders an: Alltagsgeräusche wie Motorenlärm oder lautes Reden sind plötzlich abgedämpft. So, als hätte sich ein riesiger Watteteppich über die Erde ausgebreitet. Dies liegt daran, dass Neuschnee zu 90 Prozent aus Lufteinschlüssen besteht. Diese Hohlräume verschlucken den Schall, sodass sogar die eigenen Schritte viel leiser klingen. Allerdings knirscht es. Das liegt ebenfalls an den Hohlräumen, die diese besondere akustische Eigenschaft entwickeln, wenn sie zusammengedrückt werden. Selbst herabfallender Schnee macht beim Auftreffen auf die Erde ein Geräusch: Es ist kaum hörbar und beträgt 10 Dezibel. Das ist ungefähr so laut wie das Geräusch, das beim Atmen entsteht. Zum Vergleich: Ein laufender Wasserhahn erzeugt 70 Dezibel.

Wer war eigentlich …

… Ayrton Senna

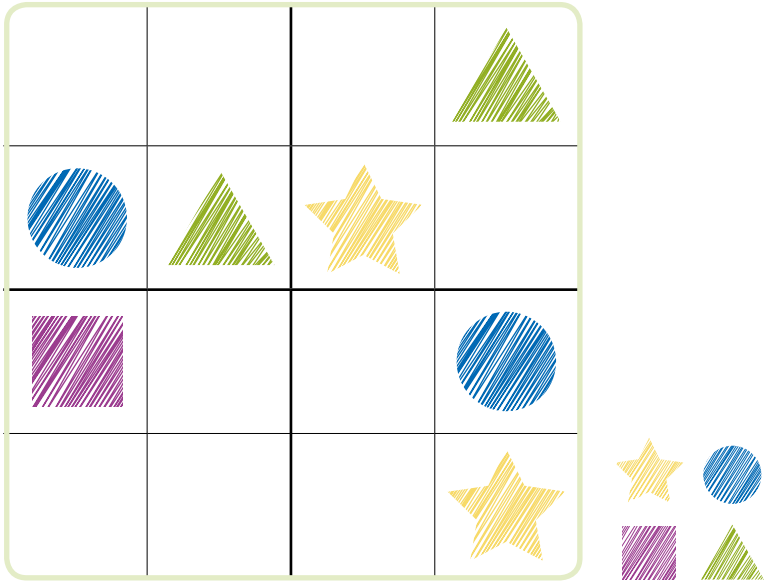
Der Formel-1-Weltmeister wurde 1960 im brasilianischen São Paulo geboren. Schon als Kind und Jugendlicher fuhr er regelmäßig auf Kartbahnen und später in der Formel Ford. Im Alter von 24 Jahren stand er zum ersten Mal mit einem Formel-1-Boliden am Start. Insgesamt 161 Mal trat er an und brachte es dabei zu 41 Siegen, 65 Polepositions und 19 schnellsten Runden. Dreimal wurde der Brasilianer Weltmeister. Wegen seiner besonderen Fähigkeiten bei Regenrennen bekam er vom Lotus-Teamchef Peter Warr den Spitznamen „The Magic“. Besonders spektakulär war seine Rivalität mit dem Franzosen Alain Prost. Er begann seine Karriere beim Rennstall Toleman, ging später dann zu Lotus, McLaren und zuletzt Williams. Senna starb durch einen Unfall beim Großen Preis von San Marino im Jahr 1994. Posthum wurde er 2004 von einer 77-köpfigen Jury zum schnellsten Formel-1-Fahrer der Geschichte gewählt. Noch heute wird er in Brasilien als Nationalheld verehrt. Jedes Kind kennt dort seinen Namen.

Lieblingsbuch

Scary Harry, Hals- und Knochenbruch

Otto wohnt in einem echten Spukhaus. Zusammen mit einem Geist im Kühlschrank und einem weiteren in der Waschmaschine. Was der da macht, ist ja klar: Socken klauen! Außerdem lebt im Haus eine sprechende Fledermaus. Eines Tages entdeckt Otto den Sensenmann Harold, genannt Scary Harry. Weil der keine Lust mehr auf das ewige Einsammeln von Seelen hat, erleben Otto, seine Mitbewohner und Scary Harry aufregende Abenteuer. Im neuesten Band müssen sie Ottos Eltern aus Qualcatraz befreien. Und auch Scary Harry bekommt es mit jemandem zu tun, der verhindert, dass er die eingesammelten Seelen in seinen Gurkengläsern verschließen kann. Eine liebevoll schräge und lustige Kinderbuchreihe mit tollen Illustrationen von Fréderic Bertrand. Ab 10 Jahren.

Sonja Kaiblinger: Scary Harry – Hals- und Knochenbruch, Loewe Verlag, 12,95 Euro.



Bei diesem **Sudoku-Rätsel** müssen die Symbole (rechts abgebildet) so platziert werden, dass jedes Symbol pro Reihe und pro Vierer-Block nur einmal benutzt wird.

Fotos: iStock.com/YinYang; Instituto Ayrton Senna/Wikimedia Commons; LOEWE

Unsere Erde 2

Start frei für eine faszinierende Reise zu atemberaubenden Landschaften und mitten hinein in eine unglaubliche Tierwelt. Dabei folgt der BBC-Film dem Lauf der Sonne, die nacheinander einsame Berge, abgelegenste Inseln und exotische Urwälder besucht. Und dabei geht es zu einem liebeshungrigen Faultier, einem Pinguin auf Nahrungssuche, einer Familie von Pottwalen und einem Zebrafohlen. Unglaubliche Bilder unseres Wunderplaneten Erde.

Filmstart: 15. März 2018.

Heartbreak Century

Mit ihrem nunmehr fünften Studioalbum kehren die Jungs von Sunrise Avenue zurück in die Charts. Neben harmonischen Songs und rockigem Gitarrensound besticht die vierköpfige Band durch die unverwechselbare Stimme von Samu Haber. Frisch und unbekümmert kommt dieses Statement für handgemachten Poprock daher. Mit Absicht wurde ein Live-Sound erhalten, der jede Studiokünstlichkeit beiseiteschiebt. Die finnische Band will mit Ehrlichkeit und guten Songs überzeugen. Dabei wird Vielfalt geboten: mal schnell und stimmungstreibend, dann wieder ruhig und nachdenklich. Die internationale Fangemeinde ist rundum begeistert.

Sunrise Avenue: Heartbreak Century, Doppel-CD, 16,99 Euro.

Was schon bald passiert

„Ein Sachbuch, so anregend, dass man dazu tanzen möchte!“, feierte Denis Scheck in seiner Sendung Druckfrisch den israelischen Schriftsteller Yuval Noah Harari für sein Buch „Homo Deus“. Dieser versucht darin die Frage zu beantworten, was aus den Menschen in Zukunft wird. Was, wenn die voranschreitende Technologie dem Menschen gottgleiche Fähigkeiten verleiht? Im Positiven wie im Negativen? Was bleibt übrig von Humanismus und Religion? Was wird mit unserem Planeten passieren, wenn wir Maschinen schaffen, die alles besser können als wir? Harari malt dabei eine Zukunftswelt, die getrieben ist von unermesslicher Gier nach Gesundheit, Glück und Macht. Und der Möglichkeit, dass wir uns so weit verändern könnten, bis wir schließlich keine Menschen mehr sind. Ein faszinierendes Denkabenteuer über mögliche Wege und Irrwege der Menschheit.

Yuval Noah Harari: Homo Deus: Eine Geschichte von Morgen, C.H.Beck, 24,95 Euro.

Zart ist die Liebe, hart ist der Beruf

Was macht man, wenn man in eine äußerst kluge Studentin, eine zu Exzessen neigende Tänzerin und eine füllige Bäckersfrau zugleich verliebt ist? Joachim Meyerhoff jedenfalls fühlt sich zunächst ganz wohl. Doch schon bald geht es ziemlich drunter und drüber. Der Burgschauspieler und kongeniale Erzähler reißt auch im vierten Band seiner Kindheits- und Jugenderzählungen seine Fans aus den Lesesesseln. Witz, Humor, aber auch große Ehrlichkeit zeichnen den Autor aus, der einst auf dem Gelände einer psychiatrischen Klinik in Schleswig aufwuchs und nur mithilfe seiner trink- und lebensfreudigen Großeltern die renommierte Falckenberg- Schauspielschule durchstand.

Natürlich können das ganze Liebesdurcheinander und die ersten Schritte auf der Provinzbühne nicht gut gehen. Aber wie das alles schiefgeht, ist einfach schreiend komisch.

Joachim Meyerhoff: Die Zweisamkeit der Einzelgänger, Kiepenheuer & Witsch, 24 Euro.

Fotos: Universum Film; Universal Music; C.H.BECK; Kiepenheuer & Witsch

Impressum
für uns Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber und Verlag** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG , Standort Hamburg, Tangstedter Landstraße 83, 22415 Hamburg, Telefon: 040 520103-62, Fax: 040 520103-14, E-Mail: thomas.zang@haufe-newtimes.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Redaktion Thomas Zang (V. i. S. d. P.), Michael Koglin (redaktionelle Leitung), Eva Dorothée Schmid | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich | **Layout** Haufe Newtimes, Hamburg | **Herstellung und Druck** Druckzentrum Neumünster GmbH, Rungestraße 4, 24537 Neumünster

Taube über dem Kanzelaltar in der Dorfkirche im thüringischen Bettenhausen.
Mehr über die Geschichte dieses Denkmals: www.dieganzegeschichte.de

Eines von vielen tausend geförderten Denkmalen.

HIMMELSBOTEN, **VON UNS GERETTET.**

Wir erhalten Einzigartiges.
Mit Ihrer Hilfe!

Spendenkonto
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG

www.denkmalschutz.de

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.